

von links:
 Dekan Feucht,
 Pfarrer Markus Ziegler,
 Horst F. Sehorsch,
 Pastor
 Alfred Schwarzwälder



Foto: Gerhard Bäuerle

Die Vorgeschichte

Im Frühjahr 2017 lud das Stadtarchiv Herrenberg zu einem Vortrag zum Reformationsjubiläum ein. Dort wurde unter anderem berichtet, dass am 11. November 1817 von der Schuljugend eine Luthereiche am Schlossberg gepflanzt wurde. Der damalige Dekan Magnus Friedrich Zeller schrieb in seinem Bericht an das Oberkonsistorium: „Am XI.ten November – am Tage Martini – zog in der Amts-Stadt die ganze Schul-Jugend, von ihren Lehrern angeführt, auf den Schloßberg, pflanzte hier eine Eiche, welche den Namen: ‚Luther-Eiche‘ erhielt und sang unter freiem Himmel: ‚Nun danket alle Gott!‘ Nach dem Gesang wurden allen Schülern Weken ausgeteilt.“

Horst Sehorsch, der bei diesem Vortrag anwesend war, wollte diese vor 200 Jahren gepflanzte Eiche finden, um sie bei seinen Stadt- und Landschaftsführungen über den Schlossberg den Teilnehmern zu zeigen. Bald stellte sich heraus, dass die Luthereiche auf dem Schlossberg nicht mehr aufzufinden war. Ebenso gab es keine Hinweise im Stadtarchiv über den Standort.

Er berichtete Dekan Eberhard Feucht von der verschollenen Luthereiche, und bei den weiteren Recherchen und Gesprächen stellte sich heraus, dass es einen engen Zusammenhang zwischen Martin Luther und Martin von Tours gibt. Zusätzlich verläuft der Martinusweg, ein Pilgerweg, über den Schlossberg, von Rottenburg kommend, nach Böblingen.

„Martinseiche“ am Roten Meer

Die Umsetzung

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde am Samstag, den 11. November 2017, die „Martinseiche“ auf dem Schlossberg in Herrenberg, direkt am „Roten Meer“, gepflanzt. Auf einer Gedenktafel, die neben der Eiche angebracht wurde, wird auf das historische Ereignis und die Zusammenhänge von Martin Luther mit Martin von Tours und den Martinusweg hingewiesen.

So steht die „Martinseiche“ am Schlossberg in Herrenberg als Symbol für die gelebte Ökumene der Evangelischen, Katholischen und Evangelisch-methodistischen Kirchengemeinde in Herrenberg und setzt so sichtbar ein Zeichen der Verbundenheit. Sie ist ein Novum auf dem Martinus-Pilgerweg, ist ein Ort der Begegnung, denn:

„Alles Leben ist Begegnung“.



Die Pflanzung einer „Martinseiche“ am Roten Meer auf dem Schlossberg in Herrenberg ist ein ökumenisches Projekt im Reformationsjahr 2017 in Kooperation mit der Stadt Herrenberg. Idee/Konzept/Text: Horst F. Sehorsch, Dekan Eberhard Feucht, Dekan Anton Feil

Stadtverwaltung Herrenberg
 Marktplatz 5
 71083 Herrenberg
 Tel. 07032 924 320
 www.herrenberg.de

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung
 Fotos: Horst F. Sehorsch, Maggie Jarak
 Gestaltung: Maggie Jarak
 Stand: Juli 2021



Die „Martinseiche“ am Roten Meer

Ein Projekt der Evangelischen, Katholischen und Evangelisch-methodistischen Kirchengemeinde in Herrenberg, in Kooperation mit der Stadt Herrenberg

„Martinseiche“ am Roten Meer



Der gefundene Ort wurde auch deshalb gewählt, da die jetzige Eiche am „Roten Meer“ in die Jahre gekommen war, und die neue Eiche einen Ersatz für eine spätere Zeit darstellen soll.



Das Projekt

Die historischen Zusammenhänge (siehe Innenseiten) waren so bedeutend, ein ökumenisches Projekt mit den drei Kirchengemeinden von Herrenberg, in Kooperation mit der Stadt Herrenberg, ins Leben zu rufen und noch im Reformationsjahr eine Eiche in der Nähe der Eiche am „Roten Meer“ zu pflanzen. Diese sollte in Verbundenheit mit Martin Luther und Martin von Tours den Namen „Martinseiche“ erhalten. Eine Hinweistafel soll den Pilgern und Besuchern des Schlossberges die Geschichte und die Zusammenhänge der beiden Namensgeber zeigen.

Dekan Eberhard Feucht, Dekan Anton Feil, Pastor Alfred Schwarzwälder, Prof. Dr. Walter Fürst und Horst F. Sehorsch, als Projektleiter und Initiator, machten sich ans Werk.

Es wurden die entsprechenden Texte erarbeitet und die weitere Planung und Umsetzung besprochen. Die Stadt Herrenberg, federführend durch Herrn

Jürgen Baumer, wählte den Ort nahe der heutigen Eiche am „Roten Meer“ aus.

Die Kosten für die Eiche und Pflanzung sowie die Aufstellung der Tafel übernahm die Stadt Herrenberg.



Gepflanzt am Samstag, den 11. November 2017
 Im Gedenken an Martin Luther und seinen Namenspatron Martin von Tours – dem geschwisterlichen Miteinander der Kirchen gewidmet.

Die historischen Zusammenhänge



Martin Luther

Martin Luther

wurde am 10. November 1483 in Eisleben geboren und tags darauf, am Gedenktag des Hl. Martin von Tours (11. November), dem Brauch der Zeit gemäß, auf den Namen des Tagesheiligen getauft.

Der Kern der reformatorischen Botschaft Luthers ist:

Allein die Gnade Gottes ist unsere Rettung.



Die Lutherrose

Als Siegel für seinen Briefverkehr verwendete Luther ab 1530 die Lutherrose. Im Hintergrund der Gedenktafel und auf der Rückseite des Faltblattes sichtbar.

Martin von Tours

wurde um 316 in Sabaria, dem heutigen Szombathely in Ungarn, geboren. Er starb am 8. November 397 in Candes, heute Candes-Saint-Martin in Frankreich, und wurde am 11. November 397 in seiner Bischofsstadt Tours begraben. Die Teilung seines Mantels mit dem Bettler ist seit Jahrhunderten Sinnbild der christlichen Nächstenliebe. Martin ist u.a. der Namenspatron der Diözese Rottenburg-Stuttgart.



Mantelteilung des Heiligen Martin von Tours, Meister des Riedener Altars, Schwaben, um 1460/70, Diözesanmuseum Rottenburg.

Die „Martinseiche“ am „Roten Meer“

steht am Martinusweg. Dieser vom Europarat geförderte Kulturweg führt vom Geburtsort Szombathely bis nach Tours. Am 15. April 2011 wurde der Weg der Diözese Rottenburg-Stuttgart als Pilgerweg eröffnet und mit diesem Logo gekennzeichnet. Auf dem Hauptweg HW-35-11 von Herrenberg nach Böblingen steht die „Martinseiche“ am Schlossberg, neben der 350 Jahre alten Eiche am „Roten Meer“.



Das „Rote Meer“ - Teuchelgrube

Der Name „Rotes Meer“ hat seinen Ursprung von einem Weiher, der in unmittelbarer Nähe der heutigen „Martinseiche“ sich befand und das Wasser durch den Sandstein rötlich gefärbt wurde. Der Volksmund hat ihm diesen Namen gegeben. Heute ist nur noch die leere Grube zu sehen. Früher lagerten hier die Teuchelrohre für die Wasserversorgung des Dekanatsbrunnen.

